

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 27

Donnerstag, 2. März 1905

44. Jahrgang.

Pfui!

Marburg, 2. März.

Der Name der Ortsgemeinde Eggenberg bei Graz errang sich in diesen Tagen eine gar traurige Berühmtheit. In ihrem Gemeindeausschusse wurde über ein Ansuchen des Vereines „Südmark“ verhandelt, der für die bedrängten deutschen Volksgenossen in den Alpenländern um eine kleine Spende bat. 20 K., sage und schreibe zwanzig Kronen dem Vereine zu spenden, wurde den Gemeinde-Ausschüssen von Eggenberg „zugemutet“ und keiner, der sich seiner gesunden Sinne erfreut, konnte daran denken, daß die Vertreter einer Gemeinde mit deutschgeborenen Inassen an einer solchen Spende Anstoß nehmen werden. Und umso weniger konnte man daran denken, daß sich auch nur ein leiser Widerspruch geltend machen würde, als die Unterstützungen, welche die „Südmark“ gewährt, ja nur Bedrängten und Bedürftigen zukommen und andererseits die sozialdemokratisch gesinnte Mehrheit des Gemeindeausschusses von Eggenberg ihrem Programme nach verpflichtet ist, in ihrer Fahne die Zeichen der Armen und Schwachen, der vom Glücke Enterbten, zu führen. Aber die Internationale von Eggenberg hat in sich das Bedürfnis gefühlt, zu zeigen, daß die rote Internationale, die in Graz und im Dunstkreise der Stadt gedeiht, um viele Töne anders gesinnt ist als die sozialdemokratischen Arbeitsleute anderwärts in der Provinz, wie in anderen Ländern, wie in anderen Nationen. Und sie verwarf das bescheidene Gesuch! Mitten in dieser Verlehrung der Natur liegt ein wüster Trümmerhaufen der Gefinnung und

wer ihn zustande gebracht hat, das ist ein ehemaliger deutschnationaler Farbenstudent, ein Mann, der in den Tagen der Armut selber die Wohlthaten der „Südmark“ gierig genoß und die Gelder einsteckte, welche von deutschgesinnten Männern und Frauen gulden- und kronenweise zusammengesteuert wurden. Dr. Sklowek ist der Name jenes edlen Kostgängers der „Südmark“, der seine Renegatenhand gegen die „Südmark“ erhob, vermeinend, er könne der „Südmark“ ins Angesicht schlagen. Und nun brennt der Schlag in seinem eigenen Gesichte, ein Brandmal leuchtet von seiner Stirne, das er sich selbst einbrannte und das ihn kennzeichnet für alle Jahre seines Lebens, in allen Kreisen unseres Volkes, so weit die deutsche Zunge klingt! Keiner der sozialdemokratischen Gemeindeausschüsse von Eggenberg kann mit dem Maße gemessen werden, als der ehemalige deutsche Farbenstudent und jetzige graduierte Bekenner der roten Internationale, der Dr. Sklowek! Denn die anderen bindet ja nichts moralisch an unsere deutsche Volkswehr — sie haben das Bewußtsein, ebenfalls ein Teil des deutschen Volkes zu sein, schon lange verloren, wenn sie es je besaßen; aber der Dr. Sklowek, der wie er entschuldigen darf, jetzt „eine andere Überzeugung“ hat, der durfte nicht seine Hand gegen die „Südmark“ erheben. Denn sie hat ihm einst Speise und Trank ermöglicht, sie hat ihn mit ihren Mitteln aus den Nöten des Lebens gerissen. Der mußte wenigstens der Abstimmung sich enthalten, wenn er nicht seine moralische Verurteilung durch alle redlich Denkenden herausfordern wollte! Aber von solchen Skrupeln des Takttes und der Anständigkeit ist der

Dr. Sklowek nicht geplagt! Er erhob sich als Wortführer der Verneinenden, sprach gegen die Gewährung von 20 K. an die „Südmark“ und brachte es zustande, daß man seine eigene Wohltäterin abwies! Dr. Sklowek hat, wie er sagt, seine „Überzeugung“ gewechselt, seitdem es ihm gelang, bei den Sozialdemokraten eine warme Unterkunft zu finden; hat er mit seiner „Überzeugung“ aber auch seine ehemaligen Ansichten über Honorigkeit, über Wohl- anständigkeit wechseln müssen? Wir glauben, der „letzte“ Arbeiter, der in harter Frohne sein Brot verdient, ist einer derartigen Lathandlung nicht fähig, wie sie der Dr. Sklowek verübte. Die schärfste Kennzeichnung, die der Dr. Sklowek in dieser Angelegenheit bisher erfuhr, stammt von — pervasiv- klerikaler Seite. Die gestrige Nummer eines Marburger windisch-klerikalen kulturfeindlichen Blattes beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit und sagt:

„Wir Slovenen Untersteiermarks begrüßen diesen Beschluß der Gemeindevertretung von Eggenberg mit Freuden, wir sprechen hiemit allen Herren, welche für den Ablehnungsantrag gestimmt haben, unsere besondere Anerkennung aus und bitten den P. T. Herrn Gemeindevorsteher in Eggenberg, dem üblichen Gemeinderate dies zur Kenntnis zu bringen.“

Nie noch hat sich ein anständiger Mensch die Anerkennung der klerikalen Pervatenblätter erworben — die traurige Erscheinung von Eggenberg erfreut sich ihrer! Ist das keine Verurteilung? Andere Leute würden sie als die schwerste empfinden.

N. S.

In zweien Stuben.

(Nachdruck verboten)
Erzählung von Ferdinand Autschner.

In einem Eckhause der Gasse — es war eine lange Häuserreihe fast außer der kleinen Stadt — deren Rückseite frei lag und die Aussicht über Feld und Wald gewährte, war die Gaststube „zum Hammerschmid“, ein kleines Lokal mit einem Extrazimmer, worin die mit Zigarrenrauch und anderem Dunst vermengte Luft so dick war, daß man sie fast schneiden konnte.

Rechts neben der Eingangstür stand der Eisfaß und der Schenkisch. Vier Tische und mehrere Stühle vervollständigten das Mobiliar, wollte man zwei an den Wänden hängende Kupferstiche nach Grüzner in wurmstichigen Holzrahmen, eine ruhige Petroleumlampe, die von der Decke herabhäng, und das Kreuzifix in einer Ecke der Stube noch dazurechnen. Die Tische waren nicht überzogen.

Da sah es im Extrazimmer schon etwas besser aus: Zwei Tische, der eine lang und edig, der andere rund, aber kleiner, weißes Tuch auf beiden, einige Strohstühle an der Wand nebst obligater Figur mit aufgesperstem Maul, die Hand davor haltend, ein Spiegel und eine Pendeluhr, die in ein Wohnzimmer gehörte.

In der Schank saßen einige junge Leute mit langen, breiten Maschen, deren Ende, mit Buchstaben gestickt, über die Weste herunterhingen, einige von ihnen nach Künstlerart eine Locke kühn in die Stirne gestrichen. Sie hielten ihre ordnungsmäßige

Aneipe, hatten auch ein Präsidium und ein Ober- und Unterhaus, nur mußte das Präsidium samt seinen beiden Häusern infolge der vielen „Bierjungen“, die man ausgeteilt und auch „bierheftlich“ wieder ausgetragen hatte, schon auf sehr schwachen Pfeilern ruhen, denn manches „grüne Haupt“ fiel schwer, die Augen geschlossen oder verdrehend, blasend und pustend auf die übervolle Brust.

Die Kellnerin hielt mit — eine junge, dralle Person mit nicht unympathischen Gesichtszügen — und animierte die Jünglinge, die, wie sie wußte, ja nur ihretwegen kamen, wiewohl sie noch keinem von ihnen ihre besondere Gunst geschenkt. Ihr Schöntun richtete sich nach dem Konsum der Gäste, und je mehr diese tranken, desto besser war es für sie. Das gab Prozente. An rohen Scherzen und sonstigen Handgreiflichkeiten lag ihr ja nichts. Wenn nur der Geldbeutel sich dabei füllte. Das andere gewöhnte man schon.

Eben kam die Reihe an sie, um ihren Zug zu zeigen. Und die ganze — honorige Gesellschaft brüllte:

„Ziehe, ziehe Hammerschmid,
Lass' es wacker laufen —“

Das hatte sie bewiesen und sang etwas heiser nun selber mit, „daß sie es gut gemacht und darum wird nicht ausgelacht“.

Manches Bleichgesicht trug auch noch ganz ohne welche Absicht zur größeren Erheiterung bei, wenn es für einige Augenblicke den Tisch verließ, um frische Luft zu atmen, wieder zurückkehrend, sich heftig schüttelnd und rüttelnd, räuspernd und würgend ein frisches Glas Wasser verlangte und

meinte, draußen wäre es kalt, dabei aber den Schweiß von der Stirne wischte.

Das war so recht gemütlich, so recht behaglich. Da schmeckte das Trinken, da ließ sich's fingen, ließ sich's lieben, wenn auch die Liebe zu jener nichts-nützigen gehörte, die sich nur mit klingender Münze bezahlt macht.

Da ging es hinter der Tür, die ins Extrazimmer führte, aber geschlossen war, etwas ruhiger, immerhin jedoch laut genug zu, um manchen kräftigen Fluch und rohes Aufschlagen, manch' nervigen Schlag auf den Tisch, der die Gläser klirren machte, zu hören. Die Bedienung dortselbst besorgte die Wirtin, eine sozusagen „rieglame“ Witwe in den besten Jahren, deren Mann sich zu Tode getrunken haben sollte. Glücklicherweise hatte sie, wie sie des öfteren lachend erzählte, nicht lange unter seinen Lieblosungen zu leiden gehabt. Sein Tod bedeutete für sie die Wiedererlangung eines längst gestorben wahnenden Glückes, das sie trotz aller in den schönsten Redensarten vorgebrachten Anträge und verlockendsten Selbstfeilbietungen seitens manchen behäbigen Geschäftsmannes oder Handwerkers, dem vielleicht neben der einnehmenden Person auch noch ihr Geld in die Augen stach, nicht ein zweitesmal durch Anlegung einer solchen Fessel verlieren wollte.

Auch als Witwe konnte man glücklich sein und das Leben formen bei nötiger Vorsicht und gutem Geschmack. Männer, meinte sie, sind heute zu allem zu haben. In der Ehe gab es nur Strohsfeuer, sie aber verstand es, sich ein ewiges zu unterhalten. Da sprach man heutzutage immer von dem Verrückt-

Slovenische Schillerfeier.

Also schreibt der pervalkische „Mir“: „Die Deutschnationalen und unsere Deutschkämmler, das sind auch Fakine. Daß doch ein rasender Sturmwind vom mächtigen Triglav hierher stürmen würde und diese Vagabunden wegblasen würde, diese unberufenen Fremdlinge, fort mit diesen hochmütigen leeren Köpfen, weit fort in ein teutonisches Gebirge. Den schönsten Teil unserer Erde haben sie uns weggenommen. Fleisch und Fett fressen sie mit ihren unerfättlichen Bäuchen auf; der Einheimische, der rechte Herr seiner Erde, soll aber nur bespuet und hungrig vor den Türen liegen bleiben! Und jetzt wollen sie uns noch unsere Kinder auffressen! Nicht genug, daß sie uns dieselben durch die Schule umbringen, das geht noch zu langsam; einen großen „Fras“ wollen sie veranstalten: „Deutsch aufgefressen,“ alle auf einmal, recht so wie Herodes mit den bethlehemischen Kindern: Sie wollen die Jahrhundertfeier des verstorbenen Dichters Friedrich Schiller begehen. Der „Deutsche Schulverein“ und die „Südmark“ werden zu diesem Zwecke eine große Heilerei veranstalten. Und sie beschließen, die Schulkinder zu diesem Heilfeste zu führen. Verfluchte Art! Eltern auf die Füße! Und diese stinkende Südmark? Auch diese ladet nun Kinder zu sich. Was ist aber diese? Es brachte dieses überflüssige Zeug auf unseren Boden — ein Lutherischer, ein Protestant, er verbreitet und verteidigt sie! Einem solchen vertraut niemals euere Kinder, ihr katholische Eltern. Und die anderen, welche mit lautem Geschrei zu dieser Feierlichkeit (?) trommeln, wer sind diese? Deutschkämmler alle mitammen: Beamte, die auf die Slovenen spucken, Lehrer, welche die allerschlimmsten Feinde der Slovenen sind, und noch andere feige Memmen! Wenn aber die katholischen Eltern und die unferigen Geistlichen eine gemeinsame Wallfahrt beschließen würden — Schrecken Gottes! — die Welt würde einstürzen, Skärnten würde in Felsen gehen, die Deutschkämmler würden närrisch werden! Wir erwarten, daß die geeigneten Schritte getan werden, damit diese deutsche Komödie*) verbotten wird...“

*) Das ist die Schillerfeier!

Eigenberichte.

Gams, 27. Februar. (Die freiwillige Feuerwehr) hielt am 26. Februar ihre Hauptversammlung ab. Hauptmannstellvertreter Herr Anton Hofbauer eröffnete dieselbe mit einer Begrüßung und konstatierte die Beschlußfähigkeit. Aus dem von Schriftwarte Herrn Franz Cepe vorgebrachten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß im verflossenen Vereinsjahre 16, meist sehr fleißig besuchte Spritzen-, Steiger- und Exerzierübungen abgehalten wurden, am 28. Juni wurde die Wehr zu einer Nachtübung alarmiert. Die letzte Übung am 20. November bei

sein der Weiber. Aber lerne einer nur einmal die Männer kennen, so wie sie, ob verheiratet oder ledig — die ersteren waren immer noch die schlechteren — nicht zum glauben, wie sie sich eines etwas sauberen Geistes und in die Augen springenden lebendigen Busens wegen die Füße wund gingen und in den sanftesten Tönen und süßesten Redensarten: „Mein Täubchen hin, mein Täubchen her!“ einen Platz in ihrem Herzen sichern wollten.

Worte, nichts als Worte — das andere ließen sie dann vom Teufel besorgen. Der macht aus Lämmern Hyänen.

„Nur g'scheidt sein!“ sagte sie immer. Für jeden eine Aufmunterung, ein Lächeln auf den Lippen und besonders mit den Augen gut geblinzelt — die Augen sind die Hauptsach' dabei — die machen verrückt und sagen so viel, was man laut nicht immer aussprechen kann, aber nur für einen Einzigen das Herz.

Der Glückliche, der es besaß!

Verliebt und geliebt, ist noch lange nicht wegwerfen, dachte die Hammerschmiedin und griff mit ganzer Hand ins Leben, das Beste und Passendste heraussuchend. Sich selbst zu fragen, ob sie recht damit tat, erachtete sie für überflüssig. Heut' war ja alles Ware. Auf ihrem Amboß wurde mit kräftigem Arm — es waren schöne, reiche, wohlgerundete Arme, von unzähligen Lippen schon berührt, sie sträubte sich im allgemeinen nicht dagegen, aber

der neuen Brunnenanlage des k. u. f. Hauptmannes i. R. Ritter v. Bitterl zeigte, daß diese Anlage ein sehr guter Behelf für ein allfälliges Brandunglück ist. Die Wehr rückte im abgelaufenen Vereinsjahre einmal erfolgreich zu einem Großfeuer, zweimal zu Kaminbränden aus. Die Wehr beteiligte sich auch an einer Hauptübung in Marburg mit der Marburger Feuerwehr. Der Kassabericht wurde zur befriedigenden Kenntnis genommen. Der Barbestand beträgt 355 K., das Gesamtvermögen, bestehend in Geräten, Schläuchen, Kleidern usw. beträgt 2870 K. Das Geburtsfest des Kaisers ehrte die Wehr durch einen solennen Fackelzug mit Musikbegleitung. Die mit Stimmzettel vorgenommene Wahl hatte folgendes Ergebnis: Hauptmann Anton Bogrinek, Hauptmannstellvertreter und Säckelwart Anton Hofbauer, Schriftwart Franz Cepe, Rüsthausverwalter Anton Serianz, Zeugwart Franz Odlat, Steigerzugsführer Herr Kasper Minger, Spritzenzugsführer Martin Scharz, Schuttmannzugsführer Franz Birker, zu Rottführern Vinzenz Krois, Franz Haas und Simon Mayer.

St. Egydi W.-B., 1. März. (Unsere Windischen.) Dort, wo Fortschritt und gegenseitiges Einvernehmen unter Völkern herrscht, muß der Heber in Gestalt eines Hochwürdigen kommen, um statt Frieden Unfrieden zu säen. So ist es auch bei uns. Am 12. Februar wurde ein Jungfrauenverein ins Leben gerufen. Der Zweck solcher Jünglings- und Jungfrauenvereine ist nur, um Heberinnen dort abzulagern, darum, wie erwähnt, werden solche Vereine größtenteils nur dort errichtet, wo Fortschritt unter der Bevölkerung noch herrscht. Mit Brachialgewalt wird nun gearbeitet, daß besonders die Jugend, die nächste Generation in klerikale Fahrwasser eingelenkt wird. Mädchen, welche nicht solchen Vereinen beitreten, werden verfolgt, werden gemieden, bis ihnen nichts übrig bleibt, als sich als Mitglieder eintragen zu lassen, um endlich Ruhe zu finden. Früher waren sie die Schlechtesten, ehelos usw., nach dem Eintritte wird ihre Tugend hochgepriesen. Bei solchen Vereinen will man eben auch hoch vorgehen, es wird ein eigener Ausschuss gewählt. In unseren Ausschuss wurden nun gewählt folgende echte Sloveninnen mit echt „slovenischen“ Namen: Vorführerin Mimi Schebot, Nachführerin bzw. Stellvertreterin Miki Stelzer, Miki Krenn, Schriftführerin; Miki Lenhard, Stellvertreterin; Miki Reich, Säckelwartin; Leni Haub und Rosi Lenz, Ausschüsse, Stellvertreterinnen Theresie Hammer und Rosi Lorber. Dieses Namensverzeichnis zeigt die — Ursloveninnen. Heil ihnen! Anlässlich dieser Gründungsversammlung kamen auch drei Jungfern aus Jahring zur Verherrlichung des Festes. An der deutschen Sprachgrenze wird mit Dampfkraft gegen Fortschritt und Deutschtum gearbeitet, um die Sprachgrenze gegen Norden zu verschieben. Deutsche Geistliche in deutschen Gegenden haben kein Geld für deutsche Vereine; auch unser Nachbarpfarrer in Spielfeld gibt kein von Deutschen erworbenes Geld Vereinen, welche das Deutschtum bekämpfen. — Dem Vorstande unseres

nicht mehr, das für's Besondere — die Häuslichkeit zerjammert, daß statt der Funken blutige Tränen herumspritzten.

Die „lustigen Ritter“ waren ihre liebsten Gäste. Die blieben bis Lorchluß und kamen dann Früh vom Kaffeehaus wieder. Sie verstand ein so gutes Gulhas zu bereiten, das den Magen stärkte und ihn empfänglich machte für frisches Bier und Wein mit Soda oder Sauerbrunn. Man rühmte ihr Getränk und ihre Küche, — sie waren echt — sonst aber alles faul, was man bei ihr noch sah, auch diese „lustigen Ritter“, obwohl die nur solche Männer an ihrem Stammtische duldeten, die eine gesunde Lunge hatten und vorher auf Herz und Nieren geprüft wurden, ob sie auch schweigmäßig und verlässlich waren — es wurde ja oft Hazard gespielt und nach alter Weiberart ganze Familien jekfert — und auch jederzeit ihren Mann stellen könnten. Gedankenharmonie war die schönste Eigenschaft, die man bei ihnen entdecken konnte, wenn auch die Harmonie besser war als die Gedanken.

An den Töpfen ihrer Häuslichkeit und Familie, in denen das tägliche Rindfleisch kochte, keinen Gefallen mehr findend, hatten sie sich, um anderen Genüssen und Freuden ungeniert fröhnen zu können, um einen besseren Kostplatz umgesehen und bei der Hammerschmiedin eine zweite gastliche Heimstätte gefunden, dabei aber aufs Heimfinden vergessen. Und diese ganze Gilde der „lustigen Ritter“ bestand aus lauter ehrenwerten, geachteten Bürgern der

neuen Jungfernvereines mit den echt germanischen Namen — ein Heil!

Rohitsch = Sauerbrunn, 27. Februar. (Feuerwehr.) Seit ungefähr zwei Jahren ist die Tätigkeit der hiesigen Freiwilligen Anstalts- und Ortsfeuerwehr durch eine Krise in der Leitung ins Stocken geraten und seit mehr als einem Jahre haben weder Übungen stattgefunden, noch ist den gesetzlichen Anforderungen auf Einberufung einer Hauptversammlung, Ausweisleistung über die Vereinstätigkeit und Vornahme von Neuwahlen Genüge geleistet worden. Da sohin die Auflösung des Vereines nahe bevorstand und von den beteiligten Faktoren keine Schritte zur Sanierung der Verhältnisse unternommen wurden, hat nunmehr die Direktion der Landeskuranstalt die Initiative hierzu ergriffen, die an dem Bestande der Feuerwehr naturgemäß ein hervorragendes Interesse hat, und daraufhin hat sich auch die Gemeindevertretung mit der Angelegenheit in ihrer letzten Sitzung eingehend beschäftigt. Es wird nun in einer für den 4. März einberufenen Mitgliederversammlung der Versuch unternommen werden, durch Neuwahlen den Fortbestand der Feuerwehr zu sichern.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Geschichte aus Weinberg. Am 16. Jänner 1905 entstand in Weinberg, Bezirk Pöttau, zwischen dem Angeklagten Michael Schel, 27 Jahre alt, verehlichter Winzer aus Weinberg und der Maria Bogtscha ein Streit, in dessen Verlaufe die Bogtscha dem Schel eine leichte Verletzung beibrachte. Darob erboht, schlug Schel mit einer Weinrebe die Bogtscha derart auf die Hand, daß dieselbe eine schwere körperliche Beschädigung erlitt. Der Täter will sich mit Notwehr rechtfertigen, doch war eine solche bei der Rauferei ausgeschlossen. Schel wird zu 3 Monaten Kerker mit einem Fasttage wöchentlich verurteilt.

Wegen Meineides angeklagt sind: Maria Babitsch, 33 Jahre alt, ledige Magd, Anton Kuri, Witwer, 53 Jahre alt und Ludwig Kuri, 19 Jahre alt, Winzerssohn, sämtliche aus Smolitzen, Gerichtsbezirk St. Leonhard W.-B. und zwar handelt es sich um Ablegung eines seitens der Maria Babitsch zu Gunsten des Anton Kuri beim Bezirksgerichte St. Leonhard abgelegten Meineides, zu welchem sie von Anton und Ludwig Kuri verleitet wurde. Maria Babitsch ist geständig, die übrigen zwei Angeklagten leugnen. Der Gerichtshof verurteilt Maria Babitsch und Kuri zu je 2 Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle vierzehn Tage.

Der Schulfeind von Frejen. Vom Kreisgerichtspräsidium Marburg erhielten wir folgende Zuschrift: Zu dem in der Nummer 19 vom 11. Februar 1905 Seite 5 der „Marburger Zeitung“ unter der Überschrift „Aus dem Gerichtssaale“ — „Als Schulfeind von Frejen“ gebrachten Berichte eruche ich gemäß § 19 P.-G. um Aufnahme der

Stadt, viele von ihnen „mit glatten Köpfen und dicken Bäuchen, die aber nachts wenig schliefen.“

Da war ein ehrfamer Bäckermeister, seine beiden Mädchen waren schon verheiratet, dessen Frau — er schwörte, daß es wahr sei — 120 Kilogramm wog und in der Nacht so viel schwitzte. Er suchte bei den lustigen Rittern Erholung. Sein Nachbar am Stammtisch war ein Selcher mit doppeltem Kinn und umfangreichen Embonpoint um die Mitte, der an Schlaflosigkeit litt und das störte die Ruhe seiner schwachen und schmächtigen Frau, ferner ein Beamter der Bahn — per Herr Offizial angesprochen — der hatte das Unglück, eine vom Schläge berührte Frau mit lahmen Beinen zu besitzen, deren Wartung er einer jungen und hübschen Pflegerin überließ, welcher er, wie man sich erzählte, aber nicht im Kreise der „lustigen Ritter“, die Träume ihrer Jugend bereits aus dem Kopfe geschlagen hatte und die ihm mitunter auch in unterhaltender Beziehung gelegen sei. Der Offizial war ja noch ein ganz fester Kerl und konnte sich alles leisten.

Und da waren noch einige drunter, ehrfame Meister des Handwerkes und Handels in guten Verhältnissen, die aber alle das Unglück hatten, schonungsbedürftige Gattinnen zu besitzen, deren Sehnsucht die — Ruhe vor ihren Männern war.

(Fortsetzung folgt.)

zeitgerecht und an richtiger Stelle einzuschaltenden amtlichen Berichtigung. 1. Es ist nicht wahr, daß die Zeugen mittlerweile neuerdings einvernommen worden sind; 2. es ist nicht wahr, daß die Zeugen von Dr. Mohoritsch einvernommen worden sind; 3. es ist nicht wahr, daß Dr. Mohoritsch von Friedau nach Mahrenberg versetzt wurde; 4. es ist nicht wahr, daß die Zeugenaussagen wesentlich anders lauteten als früher. Wahr ist dagegen, daß die Entlastungszeugen im Berufungsverfahren zum erstenmale und nur einmal durch den Bezirksrichter Guido Visconti vernommen worden sind, daß Gerichtsadjunkt Dr. Franz Mohoric für die Dauer der Beurteilung des Gerichtsadjunkten Dr. Ernst Weiß dem Bezirksgerichte Mahrenberg zugeteilt worden ist und daß die Aussagen der im Berufungsverfahren neu vernommenen Entlastungszeugen anders lauteten, als die Aussagen der in 1. Instanz vernommenen Belastungszeugen. R. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg, am 1. März 1905. Perko.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 1. März.)

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer. Einigen im Einlaufe befindlichen Anträgen wird die Dringlichkeit zuerkannt und wird über sie nach der Erledigung der Tagesordnung verhandelt werden. Es wird in die Tagesordnung eingegangen. Der Flüssigmachung des Betrages von 4800 K. an die Direktionenmitglieder der Gemeindeparkasse wird zugestimmt. — Den Tauschvertrag zwischen der Stadtgemeinde und den Franziskanerinnen behufs Regelung der Grenzen in der R. G. Burgmaierhof beantragt der Berichterstatter G.-R. Dr. Vorber mit dem zu genehmigen, daß der andere Vertragszettel einer Reihe von Abänderungen des Vertragsinstrumentes zustimmt. Die G.-R. Kracker und Dr. Mally treten dafür ein, daß der Vertrag in seiner heutigen Form nicht genehmigt werde und ein neuer, bezw. abgeänderter dem Gemeinderat vorgelegt werde. G.-R. Dr. Drosel erklärt die vorgebrachten Bemängelungen, deren Ursachen leicht zu beheben seien (es handelt sich vornehmlich um Bemängelungen der Planzeichnung) für zu gering, um die Sache zu vertagen; Vizebürgermeister Pfrimer äußert sich im gleichen Sinne. Der Antrag des G.-R. Dr. Vorber wird angenommen.

Baugesuche.

Das Gesuch des Herrn Franz Holli um Erteilung der Baubewilligung für ein Wohnhaus in der Mozartstraße wird unter gewissen Bedingungen genehmigt. (Berichterstatter G.-R. Dr. Mally); gleichfalls bewilligt werden Herrn Franz Bergler mehrere bauliche Herstellungen in seinem Hause. (Berichterstatter G.-R. Nödl); abgelehnt wird dagegen das Ansuchen des Herrn Emil Martin um Bewilligung für den Aufbau eines Stockwerkes auf sein Hofgebäude in der Kärntnerstraße 22 (Berichterstatter G.-R. Futter); zugestimmt wird weiters dem Gesuche des Herrn Johann Sauer um Genehmigung zur Herstellung eines Zaunes in der Hamerlinggasse (Berichterstatter G.-R. Nödl), sowie dem Ansuchen der Eheleute Johann und Luzia Pauko, betreffend die Aufsetzung eines Stockwerkes auf das Haus Nr. 102 Kärntnerstraße (Berichterstatter G.-R. Schmid); abgelehnt wird dagegen das Ansuchen des Herrn Valentin Gluschiß um Genehmigung von Bauserstellungen beim Hause Nr. 55 Mellingerstraße (Berichterstatter G.-R. Dr. Mally); zugestimmt wird sodann dem Gesuche des Herrn Joh. Winkler um Erteilung der Baubewilligung für zwei Wohnhäuser in der Uhlengasse unter der Bedingung, daß Herr Winkler 600 K. als Kaution für die Einhaltung gewisser Straßenangelegenheiten erlegt. (Berichterstatter G.-R. Dr. Mally).

Dem Gesuche des Herrn Fr. Reger um Genehmigung zur Änderung seines Bauplanes wird zugestimmt; abschlägig beschieden wird das Gesuch des Herrn Peter Pollnig um Bewilligung der Senkgruben-Räumung aus den Koloniehäusern im Winter von 8 Uhr und im Sommer von 10 Uhr abends an. (Berichterstatter G.-R. Nödl.) Die Asphaltarbeiten für die Bürgersteige werden der bisher damit betrauten Neuschotel-Gesellschaft, jedoch nur für 1 Jahr bewilligt; die Festsetzung der Bestimmungen für die Anbringung der Schilder wird vertagt; der Einsprache des Herrn Franz Dolinschek gegen die Vorschreibung von 44.45 K. für einen verdorbenen Wassermesser wird nicht stattgegeben, da der Gesuchsteller an der Beschädigung des Wassermessers selber schuld sei; dem Deutschen Les-

verein in Graz werden über sein Ansuchen 40 K. als Unterstützungsbeitrag gewährt; das Ansuchen des Marburger Gewerbevereines um Widmung der Räume für einen Kurs für Kleidermacher wird nachträglich genehmigt; nicht Folge gegeben wird dagegen der Einsprache des Herrn Josef Beheim gegen die Vorschreibung von Gemeindeumlagen im Betrage v. 22.96 K.; desgleichen nicht der Einsprache des Herrn Josef Pirch gegen den Zahlungsauftrag des Stadtrates wegen Einzahlung von Gemeindeabgaben u. zw. bemerkt die Sektion, daß der letztere Gesuchsteller die Fristen einhalte. (Berichterstatter Vizebürgermeister Pfrimer).

Das Marburger Theater.

G.-R. Wolfram erstattet hierauf einen eingehenden Bericht über die Prüfung der gemäß dem letzten Gemeindeauschuss-Beschlusse erfolgten Prüfung der Theaterrechnungen. Diese Prüfung wurde bekanntlich infolge des Ansuchen, des derzeitigen Theaterdirektors Richter um Übernahme der Beleuchtungskosten durch die Gemeinde beschlossen. G.-R. Wolfram erstattete ein eingehendes Referat und kam zu dem Schlusse, daß auf Grund der vom Theaterdirektor vorgelegten Bücher und Belege ein Defizit im runden Betrage von 3000 Kronen berechnet wurde. Namens der Sektion beantragt der Redner, es sei dem Theater- und Kasinovereine zur Erhaltung des Theaters vom nächsten Jahre an eine weitere Jahresunterstützung von 2000 K. zu gewähren. G.-R. Havlicek sprach sich entschieden dagegen aus und stellte schließlich den Antrag, es sei das Ansuchen für heuer abzuweisen und dem Theaterdirektor, bezw. dem Kasinovereine zu bedeuten, das Gesuch im nächsten Jahre wieder einzubringen. G.-R. Dr. Drosel beantragte demgegenüber eine Erweiterung des Sektionsantrages dahin, daß dem Theater- und Kasinovereine außer den 2000 Kronen, die nach dem Sektionsantrage vom nächsten Jahre an gewährt werden sollen, bereits für heuer 1080 Kronen zugewendet werden. Es entpinnst sich über die Theaterangelegenheit eine lange Wechselrede, an welcher teilnehmen Vizeb. Pfrimer und die G.-R. Reger, Kracker, Bancalari und Dr. Rak und in der ein weiterer Antrag eingebracht wurde, welcher dahin ging, es sei bloß und nur für heuer eine weitere Unterstützung von 1080 K. zu gewähren. Es folgte sodann eine höchst

kuriose Abstimmung.

Die Abstimmung war eine namentliche. Der Antrag Havlicek auf Abweisung des Gesuches wurde mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt; der Sektionsantrag wurde gleichfalls abgelehnt und ebenso auch der 3. und 4. Antrag, der auf die einmalige Gewährung von 1080 K. lautete. Als die letzte mit Spannung verfolgte Abstimmung vorüber war, gab sich natürlich eine „allgemeine Bewegung“ kund, die teils in lebhafter Heiterkeit, teils im Kopfschütteln zum Ausdruck kam. In der Tat, es war verwunderlich! Der Antrag Havlicek war formell abgelehnt, in merito aber gelangte er zum Siege! (Wir kommen auf die abgeführte Debatte in der Samstag-Nummer eingehend zurück.)

Die Tagesordnung war hiemit erledigt und wurde nun in die Behandlung der oben erwähnten Dringlichkeitsanträge eingegangen. G.-R. Dr. Rak berichtet darüber, daß die Kirchenvorstellung der Franziskaner mit dem (im letzten Gemeinderatsberichte mitgeteilten) Vertrage, betreffend die Reinigung des Bürgersteiges vor der Franziskanerkirche, nicht einverstanden sei und zwar wegen jener Vertragsbestimmung, welche besagt, daß die Gemeinde den Reinigungsbeitrag beisteht, ohne hierzu verpflichtet zu sein und daß er bis auf Widerruf erfolge. Der Berichterstatter beantragt die Entfernung dieser Klausel. Wird nach längerer Wechselrede mit Stimmenmehrheit angenommen.

Die Marburg-Wieser-Bahn.

G.-R. Reger stellt nach eingehender Begründung (auf die wir noch zurückkommen werden) folgenden Dringlichkeitsantrag:

„Der löbliche Gemeinderat wolle beschließen, es sei der reichsrätliche Verband der deutschen Volkspartei zu ersuchen, in sein Wirtschaftsprogramm auch die Förderung der Erbauung der für die Stadt Marburg und die Bezirke Marburg, Arnfels und Eibiswald wirtschaftlich hochbedeutenden Eisenbahnlinie Marburg-Wieser aufzunehmen und die Erbauung dieser Bahn durch Erwirkung einer ausgiebigen Staatsbeihilfe zu den Baukosten mit allen der deutschen Volkspartei als parlamentarischem Verbände zustehenden Mitteln anzustreben und zu fördern.“ Einstimmig angenommen.

Ausgestaltung des Rathauses.

G.-R. Wolfram bringt folgenden Antrag ein: „Daß die räumlichen Verhältnisse im Rathause vollkommen unzureichend sind, beweist der in der letzten Gemeinderatsitzung gefasste Beschluß, neuerdings Amtsräume außerhalb des Rathauses zu mieten. Es ist schon das zweitemal, daß derartige geschehen muß und es wird nicht lange dauern, so wird ein ganzes Haus für Gemeindezwecke eingerichtet werden müssen. Wenn man die Zinsen berechnet, so kommt man zu der Erkenntnis, daß sich die Gemeinde von dem entsprechenden Kapital schon selbst hätte ein Haus bauen können. Diese Zustände sind auf die Dauer unhaltbar und muß daher auf eine Änderung gedacht werden. Ich stelle daher folgenden Antrag: Der vom Herrn Direktor Schmid ausgearbeitete Entwurf, betreffend bauliche Änderungen am Rathause, ist der Bau- und Finanzsektion zur Beratung vorzulegen und dem Gemeinderate ehestens darüber Bericht zu erstatten.“

Dieser Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Vermählungen. Übermorgen findet hier die Vermählung des Frl. Emi Wilhelm mit Herrn Franz N. Madile, städtischen Bauassistenten, statt. — Am 27. v. um halb 1 Uhr fand in der Pfarrkirche zu Dol bei Graßnigg die Trauung des Frl. Adele Dirmahr, Tochter des Herrn und der Frau Gutsbesitzer Richard Dirmahr, mit Herrn Med.-Dr. Adalbert Jenko aus Andritz bei Graz statt.

Evangelischer Missionsvortrag. Morgen, Freitag abends um 7 Uhr, wird Herr Missionar D. Schulte aus Christiansberg-Goldküste (Afrika) in der evangelischen Christuskirche einen Vortrag über seine Erfahrungen und Erlebnisse auf dem schwierigen Arbeitsfelde der Heidenmission halten. Da seine Vorträge nach Form und Inhalt überall sehr befriedigt haben, ist auch morgen abends ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Übertrittsbewegung. Im Monat Februar sind im Pfarrsprengel Marburg elf Personen in die evangelische Kirche aufgenommen worden, darunter drei in Pettau.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 5. März um 10 Uhr vormittags findet im Musikvereinssaale in Pettau öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Deutscher Schulverein. Die „alten Herren“ der akademisch-technischen Ferialverbindung „Carniola“ in Laibach widmeten dem Jubiläumsfonde des deutschen Schulvereines 1000 K. Wie wir vernehmen, besteht die Absicht, an dem am 2. März stattfindenden Hochschultage in Wien die Stellungnahme unserer akademischen deutschen Jugend zu dem Jubelfonde des deutschen Schulvereines zur Sprache zu bringen. Möge das Beispiel Laibachs den Ansporn zu ebenso herrlichen, frischen Opfermühen in den akademischen Kreisen aller Orte bilden, in welchen noch Liebe und Treue zu unserer schönen, deutschen Muttersprache herrscht.

Bienezüchterversammlung. Am Sonntag, den 5. März hält in der Gambriushalle um halb 11 Uhr vormittags die Filiale Marburg des steiermärkischen Bienezüchtervereines ihre Monatsversammlung ab, zu welcher alle Mitglieder und Bienezüchter eingeladen werden.

Der Marburger Gewerbeverein teilt mit, daß das Gewerbeförderungsinstitut in Graz in den Kreis seiner Veranstaltungen auch eine ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt aufgenommen hat. Diese Ausstellung stellt sich als erste derartige Veranstaltung in einer Provinzstadt Österreichs dar, ist nach dem Muster des gewerbehygienischen Museums in Wien eingerichtet und enthält derzeit etwa 200 wirkliche Ausführungen, Modelle, Zeichnungen u. von dem Arbeiter-Unfallschutze und der Gewerbehygiene dienenden Einrichtungen. Diese Ausstellung ist offen an Werktagen von 2 bis 6 Uhr nachmittags und an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Zweiter Fachkurs für Damenschneiderei. Der in der Zeit vom 20. Februar bis 5. März 1905 von 6—9 Uhr stattfindenden Kurs in den von der Stadtgemeinde Marburg zur Verfügung gestellten Räumen geht seinem Ende zu. Der Kurs ist von 24 Teilnehmerinnen besucht und

zwar 1 Herr, 13 Meiderinnen, 11 Gehilfinnen und ein Gehilfe. Der große Eifer und die rege Teilnahme an beiden Kursen beweist, welches Interesse die Gewerbetreibenden solchen Veranstaltungen von Kursen entgegenbringen. Den Damenschneiderinnen war, außer Wien, bis jetzt keine Gelegenheit geboten, die Zuschneidkunst und die verschiedenen Kunstgriffe und Kalkulationen kennen zu lernen, die zur praktischen Damenschneiderei notwendig sind, so kann man sagen, daß der 2. Kurs in Marburg infolge des Eifers der Teilnehmerinnen und in allem andern sich dem ersten anschließen kann, der vom 9. Jänner bis 12. Februar 1905 abgehalten wurde. Besonders wollen wir an das gute Gelingen der Kurse des Kursleiters Herrn Vitus Käfer aus Graz nicht vergessen, dessen deutliche und klare Vortragsweise, die jeder leicht begreifen kann, und ihre Wirkungen auf die Teilnehmerinnen ausübt. Mit diesen Damenkleider-Zuschneide-Kursen hat das steiermärkische Gewerbebeförderungsinstitut in Graz das Richtige getroffen, welche in Österreich in den Provinzen bis jetzt, so viel wir wissen, nur in Steiermark abgehalten werden, wieder ein großer Fortschritt eines Teiles der Gewerbebeförderung sind. Die Bevölkerung von Marburg und Umgebung hat nun nicht mehr nötig, wenn sie Kleidung benötigt, ihren Bedarf aus Graz oder Wien zu besorgen, da jetzt Marburg im Stande sein wird, allen diesen Anforderungen zu entsprechen.

Kasino-Maskenfest. Wir werden ersucht, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß zum Zwecke der Kontrolle der Masken die Lösung eines Kontrollzeichens notwendig ist, welches bei Herrn D. Billerbeck, Herrngasse, kostenlos an die Mitglieder ausgefolgt wird. Der Einfachheit halber können auch vom Gruppenführer unter dessen Verantwortung für seine Gruppe solche Abzeichen gelöst werden. Um ein Mißverständnis zu vermeiden, wird noch bemerkt, daß für die Gardes sowohl Damen als Herren kein Maskenzwang besteht und ihnen der Eintritt in den Ballsaal gegen Lösung eines Maskenzeichens an der Kasse und Entrichtung einer Gebühr von 1 Kr. gestattet ist. Allen Kasinomitgliedern steht die Galerie frei.

Marburger Turnverein. Die Vereinsmitglieder und insbesondere die des Turnrates werden ersucht, Samstag schon vor 8 Uhr im Kasino sich einzufinden, um beim Empfange der Kränzchenbesucher mitzuwirken.

Turnerkränzchen. Für das Samstag stattfindende Kränzchen des Marburger Turnvereines wird noch folgendes bekanntgegeben: Das Kränzchen wird punkt halb 9 Uhr mit dem von 12 Turnerinnen und 12 Turnern vorgeführten Tanzreigen eröffnet. Dieser Reigen — für Marburg etwas neues — wird gewiß den Beifall der Besucher finden. Unmittelbar an den Reigen schließt sich der erste Walzer an, der Abend ist sodann eröffnet. Um Irrtümern vorzubeugen und der bei vielen herrschenden falschen Meinung entgegenzutreten, sei hier nochmals bekanntgegeben, daß die Eintrittskarten für die Person 2 Kronen (Familienkarten für 3 Personen 5 Kronen) kosten. Tänzerkarten zu 1 Krone werden nur aus Entgegenkommen der tanzenden männlichen Jugend ausgestellt. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Karte allein zum Eintritte berechtigt und daß die Lösung einer anderen Eintrittskarte (2 Kr.) nicht notwendig ist. In Bezug auf Kleidung wolle möglichst Einfachheit beobachtet werden — Herren erscheinen in Turntracht oder dunklem Gesellschaftsanzuge. Die Auffahrt der Wagen findet vom Domplatz aus durch die Theater- und Burggasse statt. Das Blumenpenden wolle an diesem Tanzabend unterlassen werden.

Unterhaltungsabend des deutschvölkischen Turnvereines „Jahn“. Die Einladungen für diesen Abend werden mit Ende dieser Woche ausgehandelt. Der Verein ist in der angenehmen Lage mitzuteilen, daß der „alte Herr“ Ingenieur Paul Blo vom Grazer akademisch-technischen Turnverein, ein in Grazer akademischen Kreisen bekannter Sänger, hier einige Barytonlieder zum Vortrage bringen wird. Wie bereits mitgeteilt, tritt der Verein mit Neck-Hochriege auf. Einige Mitglieder des Vereines führen turnerische Schauspiele auf. Nach dem regen Interesse, daß man dieser Veranstaltung, trotzdem sie in die „Fasten“ fällt, entgegen bringt, dürfte dieser Abend sich eines guten Besuches erfreuen. Mitglieder des akademisch-technischen Turnvereines werden sich mit einigen Schwänken einführen, so daß ein genußreicher Abend, dessen Abschluß ein Tanzkränzchen bildet, bevorsteht.

Die Gewerbenovelle und die Gastwirte. Die Genossenschaft der Gastwirte in Graz hat sich der Aktion des Verbandes der österreichischen Gastwirte gegen die Gewerbenovelle angeschlossen. Begründet wird diese Haltung in dem Leitartikler der am 1. d. erschienenen Nummer 3 der „Alpenländischen Gastwirtezeitung“, die von der genannten Genossenschaft herausgegeben wird. Ferner enthält diese Nummer den Artikel „Weinausschnitt und Weinhandel“ und andere die Hoteliers und Gastwirte interessierende Mitteilungen.

Der Marburger Unterstützungs-Verein für entlassene Sträflinge hält am 17. März 1905 nachmittags 3 Uhr im Konferenzsaale der k. k. Strafanstalt Marburg seine vierzehnte Jahres-Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Begrüßung der Versammlung durch den Vereins-Vorstand; 2. Erstattung des Rechenschaftsberichtes pro 1904; 3. Vorlage des Rechnungs-Abschlusses, der Kassagebarung und Kassadokumente, Erteilung des Absolutiums; 4. Wahl des Vereins-Ausschusses (1 Mitglied); 5. Allfällige Anträge; 6. Schlußwort des Vereinsleitung. Sollte die statutenmäßige Anzahl der Vereinsmitglieder um 3 Uhr nachmittags nicht anwesend sein, so findet die Versammlung eine halbe Stunde später bei jeder Anzahl der Mitglieder statt.

Maschinenkurs für Tischler. Das steiermärkische Gewerbebeförderungsinstitut veranstaltet in der Zeit vom 3. bis 8. April d. J. einen Maschinenkurs für Tischler, welcher die theoretische Ausbildung der Tischler in der maschinellen Holzbearbeitung bezweckt. Gelehrt werden Motore, Transmissionen, Maschinenwerkzeuge, Halzbearbeitungsmaschinen und Schutzvorrichtungen. Als Lehrkraft ist der Direktor des Institutes, Herr k. k. Oberinspektor Alfred Springer. Zum Kursbesuche können alle in Steiermark ansässigen Meister und Gehilfen, sowie Werkmeister und Vorarbeiter zugelassen werden. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 15 beschränkt. Den Vorzug erhalten Tischler, welche Maschinenbetrieb haben oder Maschinen anschaffen wollen. Der Unterricht ist kostenlos und findet täglich von 7 bis 9 Uhr abends statt. Anmeldungen sind an das genannte Institut zu richten.

Südmärkische Volksbücherei. Ein erfreulicher Beweis ist es, daß unsere Volksbücherei, welche mit einer vorhandenen Bücherzahl von 1200 Bänden ins Leben gerufen wurde, einen stets fortschreitenden Aufschwung nimmt. Hier wird jedem Volksgenossen, der auf billige Art geistige Nahrung, unterhaltende Schriften unserer besten deutschen Meister sucht, Gelegenheit geboten, um nur 20 Heller Monatsbeitrag und Entlehngebühr von 2 Heller für einen Band durch 14 Tage, sich Bücher auszuleihen. Die Bücherei hatte am Ende des Monats Juni 1904 einen Stand von 2954 Bänden. In der Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember kamen dazu 12 Bände durch Spenden und 215 Bände durch Ankauf, so daß die Bücherei mit 1. Jänner 1905 3181 Werke zählte. Gerade in letzterer Zeit wurde eine große Zahl der neuesten Werke (unterhaltende Bücher) unserer besten Schriftsteller eingestellt. Die Volksbücherei ist jeden Montag, Dienstag und Freitag von $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr im Hause Kärntnerstraße Nr. 19, Hofgebäude, geöffnet.

Öffentliche Schüleraufführung. Die Musikschule des Philharmonischen Vereines tritt im Schuljahre 1904/5 und zwar am Sonntag, den 5. d. nachmittags halb 5 Uhr mit einer Aufführung zum erstenmale in die Öffentlichkeit. Die Eltern, welche ihren Kindern einen gedeihlichen Musikunterricht an dieser Schule angedeihen lassen, Musikfreunde überhaupt haben die beste Gelegenheit, sich bei derartigen Aufführungen von der Leistungsfähigkeit der Schule, dem gründlichen Unterrichte und den Fortschritten der Schüler zu überzeugen. Die Vortragsordnung für diese Aufführung ist eine sehr reichhaltige und enthält Darbietungen aus jedem Unterrichtszweige der Musik. Wir werden im nächsterscheinenden Blatte noch auf die Vortragsordnung zurückkommen und wollen nur noch bemerken, daß der Eintritt hierzu für Jedermann frei steht. Für einen Sitzplatz ist jedoch der Betrag von 30 Heller zu entrichten.

Postamt St. Egydi-Tunnel. Mit 1. März 1905 wurde beim Postamte in Egydi-Tunnel der Landbriefträgerdienst auch auf die Orte Altenberg, Graßnitz, Ober-Dobrenng, Zirknitz, Kaltenbrunn und Strichowez ausgedehnt und hat vom obigen Zeitpunkt an die Postzustellung sowohl in den eben genannten, als auch in den schon dormalen vom

Landbriefträger des Postamtes Egydi-Tunnel begangenen Ortschaften wöchentlich dreimal stattzufinden. Aus diesem Anlasse wird in den Orten Altenberg, Ober-Dobrenng und Zirknitz je ein Briefkasten aufgestellt.

Vom Theater. Um der Faschingsstimmung auch im Theater Rechnung zu tragen, gelangen in den nächsten Tagen meist lustige Stücke zur Darstellung. Heute wird der überaus heitere Schwank „Charleys Tante“ von Brandon Thomas zum zweitenmale gegeben, welcher bei der ersten Aufführung seiner flotten Darstellung wegen stürmischen Lacherfolg errang. Samstag, den 4. d. gelangt zum Benefiz der Schauspielerinnen und Sängerinnen Frau Franzl Pichler die höchst amüsante Operette „Die Prinzessin von Trapezunt“ von Kuitter und Treffen, Musik von Jaques Offenbach, zur Aufführung. Frau Pichler, im Schauspiel ebenso trefflich wie in der Operette, hat es verstanden, durch ihr liebenswürdiges Wesen sich die vollsten Sympathien des hiesigen Publikums zu erwerben und so wird es an ihrem Ehrenabend wohl nicht an recht zahlreichem Besuche fehlen. Sonntag, den 5. d. nachmittags 3 Uhr wird die reizende Operette „Die sieben Schwaben“ von Karl Millöcker bei ermäßigten Preisen gegeben. Abends halb 8 Uhr geht die Faschingslokalposse „Die Bekanntschaft in Marburg, die Entführung nach Gams und die Verlobung im Kasino“ erstmalig in Szene. Wer lachen will, veräume diese Aufführung nicht. Für Montag, den 6. d. plant die Direktion für das hiesige Publikum eine große Überraschung. Für diesen Tag wurde Herr Richard Jung mit seinen großartigen Lichtbildern engagiert, der mit seinen Darstellungen überall das lebhafteste Interesse findet. Die Vorstellung findet um 5 Uhr abends statt, um auch den Schülern Gelegenheit zu geben, das lehrreiche Programm kennen zu lernen. Programm für die Familien- und Schülervorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Großer Lichtbilder-Vortrag und Vorführung von „Original-Oberammergau“ und seinen Passionsspielen vom Jahre 1900. In circa 100 farbigen Prachtgemälden. 1. Oberammergau und Umgebung mit den berühmten Baulichkeiten. 2. Die Hauptdarsteller in ihren Originalkostümen. 3. Das Passionspiel mit den Vorbildern aus dem alten Testamente oder: Das gewaltige Ringen um das Christentum vor 2900 Jahren.

Eine slowenische Niederlage. Bei den Gemeindeauswahlwahlen in Tüchern siegten die Pervaken über die Slowenen. Es wird darüber aus Gills berichtet: Tüchern ist wieder in die Hände der Pervaken gefallen. Bei den letzten Gemeindeauswahlwahlen am 25. v. drangen die Pervaken, allerdings mit einer ganz geringen Majorität im dritten und zweiten Wahlkörper durch. Im dritten Wahlkörper fielen von 286 abgegebenen Stimmen 147 auf die Pervaken und 139 auf die Deutschfreundlichen; im zweiten Wahlkörper von 46 Stimmen 26 auf die Pervaken und 20 auf die Deutschfreundlichen. Im ersten Wahlkörper drangen die deutschfreundlichen Kandidaten durch. Die Gemeindevertretung von Tüchern war früher stets in den Händen der Pervaken, erst vor drei Jahren gelang es den Deutschen und Deutschfreundlichen, die Majorität zu erringen. Das Ergebnis der letzten Wahl hat uns nicht befremdet, weil wir schon zu oft Gelegenheit hatten, die pervakische Wahlarbeit in ihrer ganzen Rücksichtslosigkeit kennen zu lernen. Diesmal hat aber die pervakische Arbeit in einer Weise eingesetzt, die alles bisher Gebotene übersteigt und über das Maß des Erlaubten weit hinausgeht. Der letzte Mann, der aufzutreiben war, wurde zur Wahlurne geschleppt. Außerdem kamen Dinge vor, die anderen Ortes ein Nachspiel haben werden und wir können den Versicherungen der beteiligten Kreise glauben schenken, daß mit dem sonnabendlichen Wahlatte die Angelegenheit nicht erledigt ist. Die Deutschen Gills, die in der Gemeinde Tüchern wahlberechtigt sind, taten ihre Schuldigkeit, sie waren alle an der Wahlurne erschienen.

Die Faschingsliedertafel des Männergesangvereines nahm, wie wir bereits kurz mitteilten, den schönsten Verlauf. Die oberen Räume des Kasinos, welche der Kasinoverein in dankenswerter Weise dem Männergesangvereine zur Verfügung gestellt hatte, wiesen einen außerordentlich starken Besuch auf. Durch die einleitenden Vorträge (Rub. Wagner'sche Vertonungen) des Hausorchesters wurde das Publikum rasch in die empfänglichste Stimmung gebracht, die nach dem von Herrn K. H. L. am Klavier begleiteten Vollsange „Nips-Naps“, der mit lebhaftem Beifall bedacht wurde,

noch gesteigert wurde. Einen wahren Genuß bereiteten dem Publikum sodann die Lieder des Frl. Franz Schulz aus Graz; nach dem Karl Böhm'schen „Geheimnis“, das Frl. Schulz sang, war es klar, daß sich die Grazer Sängerin im Nu in die Herzen des Publikums hineingeklungen hatte; der einschmeichelnde Wohlklang ihrer Stimme, ihre Ausdrucksweise und Erscheinung übten einen fesselnden Eindruck aus auf die Zuhörer und Zuhörerinnen. Im dankbaren Beifalle wurde diese Empfindung ausgelöst und als Frl. Franz Schulz sodann den reizenden „Wagner-Walzer“ von Wadmann vortrug, da wurde mit dem Wechsel des Genres, dem Frl. Schulz in bestrickender Weise Rechnung trug, der Beifall noch lebendiger, noch wärmer tönte er der Sängerin entgegen, so daß sie sich zu einer Zugabe entschloß. Nun aber forderte auch die pudelnährische Faschingsfreude ihr Recht; und es wurde ihr gegeben, ein volles Maß, den ganzen Abend hindurch. Mit Klingklang und Gloria zog die Faschingslaune durch die Faschingsliedertafel, mit Nachtränen alle Augen nezend. Da war einmal das romantische Operchen „Liebe, Kampf und Tod“, welches von den Herren M. Schönher, Stiebler und Fritz Pfeifer mit köstlichem Vacherfolge über die Bretter geführt wurde, die Opernparodie „Friedrich der Heiße“ mit Frl. Franz Schulz als Gau gau Komtesse Schwanhilde und den Herren Rühri, Wurzing, Stiebler und Richter, der köstliche „Marburger Lohndiener“ des Herrn Pristernik, der mit seinen Marburger Erlebnissen und Erfahrungen das Publikum nicht aus dem Lachen kommen ließ, ferner die berühmte Konzertkapelle des Meisterdirigenten Signore Umberto Leonasino aus Mailand, welcher die „erschütternde“ Oper Franzeska da Rimini dem Marburger Publikum vorführte. Den Beschluß machte „Herr Klappermann auf dem Rachehofen. Frau M. Bernkopf und die Herren Heu, Richter, Miha, Sachs d. J. und Pristernik ließen in diesem heiteren Auftritte noch einmal die Geister des Humors auf den Brettern ihr hochwillkommenes Wesen treiben, beklatscht und bedankt vom Publikum, dem der Marburger Männergesangsverein, dessen Erfindungsgebe jener des Odysseus gleich, wiederum einen vergnügten Abend, freudenvolle Stunden nach des arbeitsvollen Tages beruflichen Ernstes bereitet hatte und dafür sei dem Männergesangsvereine noch einmal gedankt.

Die Kollektiv-Genossenschaft Landbezirk Marburg hielt am 26. Februar in Pregl's Gastlokaltäten ihre diesjährige Hauptversammlung ab und wurde nach Verlesung des letztjährigen Versammlungsprotokolles und Genehmigung desselben der Jahresbericht durch den Obmann Herrn Simon Scheweda vorgetragen, aus dem hervorgeht, daß im Vorjahre 200 Lehrlinge ausgebildet und 58 freigesprochen wurden; 17 Gewerbebetriebe wurden gelöst und 26 neu angemeldet. Aus dem Kassaberichte des Obmannes ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 832.80 K., die Ausgaben 622.90 K. betragen und das Vermögen der Genossenschaft sich auf 3939.59 K. beziffert. Dem Vorstande, Herrn Simon Scheweda wurde für seine aufopfernde Tätigkeit, sowie für die tüchtige Kassagebarung der Dank der zahlreich erschienenen Mitglieder ausgesprochen. Zu den allfälligen Anträgen ergriff Herr August Heller das Wort und entwarf ein sehr düsteres, aber zeitgemäßes Bild des fortschreitenden Niederganges des Handwerksgebietes, der in allen Zweigen desselben traß hervortritt und in dem Hinübergreifen des Großkapitales auf handwerksmäßige Erzeugnisse, der Strafhausarbeit, dem Hausierhandel und den stetig steigenden Lebensmittel- und Zinspreisen zu suchen ist. Der einst goldene Boden des Handwerkes sei illusorisch geworden und der Handwerksmeister von heute blicke hoffnungslos in die düstere Zukunft. Die von der Versammlung mit äußerster lebhaftem Beifalle bedachten Ausführungen des Referenten gipfelten in einem Resolutionsantrage, der folgendermaßen lautet: „Die heute, den 26. Febr. 1905 in Marburg tagende Hauptversammlung der Kollektiv-Genossenschaft Landbezirk Marburg hat einstimmig nachstehenden Resolutionsantrag an die hohe k. k. Regierung, an das hohe Abgeordnetenhaus zu richten beschlossen. Mit Hinweis auf die Tatsache, daß das Handwerksgebiet unter dem Hochdrucke der kapitalistisch-großindustriellen Unternehmungen auf handwerksmäßigem Gebiete, wodurch mehrfache Zweige desselben nahezu lahmgelegt wurden, die noch bestehenden aber empfindlich geschädigt werden, unter der handwerksmäßigen Erzeugung von Waren mannigfacher Art in den Strafanstalten, endlich dem Hausierhandel, dem Herumziehen der

Detailverkäufer großindustrieller Erzeugnisse von Haus zu Haus, gänzlich darniederliegt, sowie durch die stetig steigenden Lebensmittel- und Zinspreise einen schweren Kampf führt; der einstige goldene Boden des Handwerkes, der den Grundpfeiler bildete, auf dem der Handwerker für die Tage der Krankheit, der Invalidität und des Alters fürsorgen konnte, ist zu einem sagenhaften Märchen geworden, daher es für die so schwer bedrängten Handwerker hoch an der Zeit ist, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß endlich die schon so lange und allseitig erwartete Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung im allgemeinen, obligatorischen Sinne, und die Ausgestaltung einer Reichsversicherung zur Tat werde, umso mehr als sich die bisher gegründeten Meisterkrankenvereine in ihrem beengten Wirkungsbereiche, der hohen Einzahlungen und anderer sagemäßiger Bestimmungen wegen unzulänglich erwiesen haben, eine Invaliditäts- und Altersversicherung für den Handwerker überhaupt nicht besteht, derselbe bisher in Krankheit, Stichtum und Alter auf die Zuständigkeitsgemeinde angewiesen ist, eine bittere Zufluchtsstätte, die noch oft durch unverdiente Schikanen mitbürgerlicher Armenväter verbittert wird; in endlicher Erwägung aber, daß eine so wohlthätige und höchst zeitgemäße Institution Gemeinden und Landesfonde entlasten würde, unterbreitet die heute tagende Genossenschaftshauptversammlung diese Resolution mit der Bitte, eine hohe k. k. Regierung geruhe einen Gesetzesentwurf zu schaffen, welcher das endliche Zustandekommen einer Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung im obligatorischen Sinne und Ausgestaltung zu einer Reichsversicherung bewerkstelligt, und tritt im gleichen Sinne an das hohe Abgeordnetenhaus mit der Bitte heran, das hohe Haus möge mit allen parlamentarischen Mitteln dahin wirken, daß endlich eine Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung für den Handwerkerstand im obligatorischen allgemeinen Sinne ins Leben trete.“ — Der Vorstand eröffnete hierüber die Debatte und wurde dieser Resolutionsantrag vollinhaltlich und einstimmig zum Beschlusse erhoben. Hierauf wurde die Hauptversammlung geschlossen.

Projektionsabende in Marburg. Nächsten Montag wird von dem Direktor Jung, dem das alleinige Ausführungsrecht für ganz Österreich zusteht, im hiesigen Theater ein Projektionsabend, darstellend eine Reise durch Oberungarn mit zum Schlusse folgender Passionsdarstellung, veranstaltet. Beginn 5 Uhr nachmittags. Mittwoch, 3 Uhr nachmittags, Wiederholung. Freitag: Eine Reise durch Japan. Die Projektionen erfolgen auf einer 20 Meter großen Lichtfläche.

Postamt Maria-Pletrovitsch. Mit 1. März 1905 wurde beim Post- und Telegraphenamte in Maria-Pletrovitsch der Landbriefträgerdienst auch auf die Orte Klein-Pireschitz, Goritzen bei Sallach und Rusche ausgedehnt und hat vom obigen Zeitpunkt an die Postzustellung in den genannten drei Orten wöchentlich zweimal, und zwar Dienstag und Sonnabend stattzufinden. Die Zustellung in den vom Landbriefträger des Postamtes Maria-Pletrovitsch schon dormalen begangenen Orten wird auch künftighin täglich außer Sonntags zu bewirken sein. Aus obigem Anlasse wird auch in der Ortschaft Rusche ein Briefkasten aufgestellt.

Zu den Beschwerden über die mangelhafte Schneefuhr, die sich bis zu einem gewissen Grade auch in Graz bemerkbar macht, greift die „Tagespost“ folgende Anregung heraus, die sich in ihren Schlußfolgerungen mit jenen deckt, die wir in der Samstag-Nummer veröffentlichten. Das genannte Grazer Blatt schreibt: Eine wirkliche Gefahr für Passanten bildeten in den letzten Tagen die Lawinstürze von den Dächern der Häuser. Dagegen könnte durch Anbringung von Schutzgittern auf den Dächern vorgebaut werden, wie sie in anderen Städten bestehen. Sollte die Behörde aber keine Handhabe besitzen, um die Hauseigentümer zur Anbringung solcher Schutzgitter zu veranlassen, dann müßte wenigstens strenge darauf gesehen werden, daß die Dächer rechtzeitig gereinigt werden. Das einfache Aufstellen von Warnungsfangen ist nutzlos, da die Passanten nicht tagelang statt des Gehsteiges die Fahrbahn benützen können, umso weniger wenn sie in einem derartigen Zustande ist, wie in den letzten Tagen.

Die angenehmen Finanzbehörden. Ein Wiener Blatt bekam nachstehendes Schreiben: „Ich erhalte, wie die meisten Leute, deren Namen im Telephonadressenbuche zu finden ist, schon seit geraumer Zeit zu verschiedenen Malen Zusendungen von Spiellosen auf die Hamburger Lotterie und

andere, die ich immer zurücksende oder in den Papierkorb werfe. Seitdem lese ich aber Verlautbarungen der Finanzbehörden, dahingehend, daß man erjucht, solche Briefe der Finanzdirektion einzufenden, die darauf amtshandeln werde. Ich tat dies also kürzlich und benützte dazu ein Kuvert, das mir der fragliche Kollekteur mitgesandt hatte. Was geschieht nun aber: Man sendet mir eine Vorladung in einer Gefällsstrassache, als Zeuge allerdings, doch mit der Drohung, im Falle Nichterscheins mittels der gesetzlichen Zwangsmahregeln vorgeführt zu werden. Ich habe der Gefällsdirektion alles gesendet, was ich besitze, also die Species facti, beziehungsweise corpus delicti, kann selber weiter gar nichts aussagen, daß ich eben dieses zugesendet erhalten habe. Das genügt aber nicht. Ich werde vorgeladen und soll gezwungen sein, meine kostbare Zeit auch noch dazu zu geben. Ueberdies bedroht man mich mit Zwangsmahregeln! Wer in der Welt soll sich künftig noch finden, der der Finanzdirektion bei ihren Forschungen behilflich ist? Ich hoffe, daß alle befreundeten Blätter diesen Fall zur allgemeinen Darnachachtung weitergeben.“ Es geht nichts über die Schlaueit unserer Bureaufkratie!

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Rat.

Schäfen, Schlangen, Vurche, Fische und Weichiere im lebenden oder möglichst frischen Zustande wollen für das Museum bei Herrn Dr. Hermann Krauß, Herrngasse 2, abgegeben werden.

Literarisches.

„Moderne Kunst“. Aus dem Bande der Pankees bringt das zur Ausgabe gelangte Heft der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57 — Preis des Heftes 60 Pf.) eine Reihe von lebensvollen, zum Teil farbig reproduzierten „Momentbildern“ von E. Sturtevant, die der Maler selbst mit einer fesselnden Plauderei begleitet. Ein anderer großer Artikel dieses Heftes ist der mit 21 ungelungenen Porträts geschmückte, flott geschriebene Aufsatz von Paul Kaché: „Hamburger Bühnenkünstler“, der ebenfalls in weiteren Kreisen Interesse erregen wird. Aus dem übrigen reichen Inhalt nennen wir neben dem Grabeinschen Roman „Das stille Leuchten“ noch besonders A. Pitcairn-Knowles reich illustrierte Skizze „Die Pariser Begräbnisstätte für Tiere“ und Dr. G. Wiedenapp's geistreiche Plauderei „Totschlagworte“. Der „Bild-Zack“-Wagen und die „Weilage“ bieten wieder vieles von aktuellem Interesse, und was die Maler der Vorlagen zu den tadellos ausgeführten größeren Bildern betrifft, so genügt es, auf solche Namen, wie z. B. A. Hoffmann von Westenhof, J. Wopfner, Eugenes de Beaumont, J. Matiegged, hinzuweisen, denn das bedeutet, daß dieser Bilder schmuck ebenso anregend und vielseitig, wie künstlerisch wertvoll ist.

Das vorzüglichste Mittel gegen die Influenza und deren Folgezustände, zugleich das wirksamste Mittel zur Vorbeugung und Verhütung dieser jetzt überall epidemisch auftretenden Krankheit ist Apotheker A. Chierrys Balsam, der sich seit Jahrzehnten glänzend bewährt hat; er ist auch wirksam bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenerscheinungen, wie: Aufstoßen, Sodbrennen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völlein, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Katarth, Entzündungen, Blähungen, Schwächezuständen etc. wirkt krampf- und schmerzstillend, hustenlindernd, schleimlösend und reinigend.

„Le Griffon“
bestes französisches Cigarettenpapier
Überall zu haben.

Überall zu haben.
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Das Bessere ist
der Feind des Guten!

Etwas wirklich besseres als alle bisher für **Leinen- und Baumwollwäsche** im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener 1232

Wasch-Extrakt
Marke

Frauenlob

zum Einweichen der Wäsche.

—Vorzüge:—

1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige **Arbeitszeit auf die Hälfte**,
 2. **die Mühe auf ein Viertel**.
 3. Macht die Verwendung von **Soda gänzlich überflüssig**.
 4. Macht die Wäsche, **weil reiner, auch viel weisser**.
 5. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet. Kommt wegen seiner außerordentlichen Ausgiebigkeit
 6. **billiger als alle anderen Waschmittel**.
- Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.
Überall zu haben.

Für **Woll-, Seiden- und farbige Wäsche, Spitzen, Stickeren** u. dgl. ist und bleibt das beste Reinigungsmittel

Schicht's feste Kaliseife
mit Marke Schwan.

Georg Schlicht, Ausslg a. E.

Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.



Vierteljährl. (13 Nrn.) M. 3.50 oder
in 26 Heften à 60 Pfennig.

In der neuesten Nummer (21) be-
ginnt ein neuer Roman

Die Wiskottens

von

Rudolf Herzog,

ein modernes „Soll und Haben“,
das mit hinreißender Kraft das
Leben und Streben einer rheinischen
Industriellen-Familie schildert.

Gerade jetzt, da die ganze
Welt sich mit den großen
sozialen Kämpfen im rhein-
ischen Industriegebiet be-
schäftigt, von größtem aktu-
ellen Interesse.

Probe-Nummer durch alle Buchhand-
lungen und von der Deutschen Verlags-
Anstalt in Stuttgart.
Abonnements bei allen Buchhand-
lungen und Postanstalten.

Gutgehende

Greislerei

(Goldgrube) samt Einrichtung ist
Verhältnisse wegen sofort unter
günstigen Bedingungen abzugeben.
Anfrage in Verw. d. Bl. 670

Kleines Gewölbe

auch für Kanzlei geeignet;
Wohnung

2 Zimmer, Küche u. Zugehör
vom 1. April event. 15. März
zu vermieten. **Tegetthoff-**
straße 24. 674

Sicher sitzende

Bruthennen

kauft zu 3 Kr. per Stück oder
übernimmt leihweise der Ver-
ein für Tierchutz u. Tierzucht,
Parkstraße 22, 1. Stock. An-
zufragen zwischen 12 und 1/2
Uhr. 572

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 4,
5, 6% gegen Schuldschein, auch in
kleinen Raten rückzahlbar, effek-
tuiert prompt und diskret 442

Karl von Berecz,
handelsgerichtlich protol. Firma in
Budapest, Josefs-Ring 33.
Retourmarke erwünscht.

Suche für sofortigen Eintritt
zwei tüchtige 662

Binder,

gute Arbeiter. Zeugnisabschrei-
fen und Ansprüche sind zu rich-
ten an **David Moses,**
Brantweinbrennerei u. Wein-
großhandlung, Gornja Riefa,
Kroatien.

Verlässliche

Bedienerin

für halben Tag gesucht. Bür-
gerstraße 4, part. rechts. 659

Heiratsantrag.

Bin 50 Jahre alt, von besserer
Familie, alleinstehend, wünsche
einen älteren Herrn (Pensionist)
zu ehelichen. Ernstgemeinte An-
träge unter „Herbstzeitlose“ a. die
Verw. d. Bl. erbeten. 602

Manufakturist,

gesetzten Alters, sucht bis 1. oder
15. März einen Posten unter be-
scheidenen Ansprüchen, eventuell
als Verkäufer in irgend einem Ge-
schäft unterzukommen. Zuschriften
erbeten unter „Treu 11“ postlagd.
Marburg. 632

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig,
aus gutem Hause, wird aufge-
nommen in der Gemischtwaren-
handlung **Johann Bauer** in
Mahrenberg. 669

Bedienerin

zur Aushilfe wird aufgenom-
men. Bürgerstraße 7, 1. Stock
rechts. 693

Billig zu verkaufen

ist ein sehr schönes **Musik-**
Orchestron, ersetzt zehn
Musiker, ist auch für Tanz und
Konzert. — Anzufragen in der
Verw. d. Bl. 663

Eine selbständige

Arbeiterin

wird sofort aufgenommen. Dauernde
Beschäftigung. **Maria Sinkowitsch,**
Bahnhofsstraße 3, 1. Stock. 664

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten jeder Art.

Für Ämter, Advocaten u. Notare:

Formularien, Tabellen, Vollmachten,
Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen,
Facturen, Circulare, Karten jeder Art,
Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-
Rechnungen, Etiketten, Menükarten,
Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fach-
blätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahms-
karten, Liedertexte, Ball-Einladungen,
Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und
Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine,
Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Ärzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung

erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote

für Steiermark und Kärnten.

k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Kundmachung

betreffend

die Neuwahl der Vereinsabgeordneten.

Nachdem die sechsjährige Funktionsdauer der im Jahre 1899 aus der Gesamtheit der Vereinsmitglieder gewählten Vereinsabgeordneten der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz zu Ende ist, leitet die Direktion der Anstalt hiemit die Neuwahl ein und bestimmt als äußerste Frist für die Stimmenabgabe den 30. März 1905.

Demzufolge ist die Ausübung des Stimmrechtes spätestens bis 16. März 1905 bei der Direktion anzumelden; später einlangende Anmeldungen können laut § 111 der Statuten nicht mehr berücksichtigt werden.

In der Anmeldung sind die Adresse des Wählers, die Versicherungsnummer sowie der Bezirk und Ort, in welchem sich die versicherten Gegenstände befinden, genau anzugeben.

Auf Grund der rechtzeitigen Anmeldungen werden den Wahlberechtigten von der Direktion die Stimmzettel und Legitimationen übermittelt.

Die Wahlberechtigten haben die vollständig ausgefüllten Stimmzettel eigenhändig zu fertigen und geschlossen unmittelbar an die Direktion einzusenden.

Stimmzettel, welche nicht gefertigt oder geschlossen sind, bzw. solche, welche nach dem 30. März 1905 einlaufen, bleiben bei der Stimmenzählung unberücksichtigt.

Indem die Direktion nachfolgende, auf die Ausübung des Stimmrechtes bezughabende Bestimmungen der Anstaltsstatuten zur gefälligen Darnachachtung veröffentlicht, ladet sie die P. T. Vereinsmitglieder höflichst ein, sich an der Wahl zu beteiligen.

§ 101.

Das Recht zur Teilnahme an der Wahl der Vereinsabgeordneten ist entweder:

- a) ein selbständiges Wahlrecht, oder
- b) ein Kollektiv-Wahlrecht.

§ 102.

Ein selbständiges Wahlrecht haben jene Vereinsmitglieder, deren Objekte bei der Anstalt seit wenigstens einem Jahre auf den Betrag von mindestens 4000 K in einem Wahlbezirke (§ 105) versichert sind.

Die Vereinsmitglieder üben für einen Versicherungswert von 4000 K bis 20.000 K eine Stimme, für einen Versicherungswert von über 20.000 K bis 40.000 K zwei Stimmen und für einen Versicherungswert von über 40.000 K drei Stimmen aus.

§ 103.

Jene Vereinsmitglieder, welchen ein selbständiges Wahlrecht wegen ihrer geringen Versicherungswerte nicht zusteht, können sich zur Ausübung des Kollektiv-Wahlrechtes in der Weise vereinigen, daß sie für einen Gesamt-Versicherungswert von je 20.000 K in einem Versicherungsbirkt eine Stimme auszuüben berechtigt sind.

§ 104.

Frauen, Pflegebefohlene und juristische Personen sind bezüglich des aktiven Wahlrechtes den übrigen Vereinsmitgliedern gleichgestellt. Sie üben dieses Wahlrecht durch ihre Bevollmächtigten, gesetzlichen und bezw. statutarischen Repräsentanten aus.

§ 105.

Die zur Wahl der Vereinsabgeordneten berechtigten Vereinsmitglieder werden zur Ausübung des Wahlrechtes in drei Wahlbezirke geteilt.

In den ersten Wahlbezirk gehören alle stimmberechtigten Vereinsmitglieder, deren Versicherungsobjekte in Steiermark oder außer den Kronländern Kärnten und Krain gelegen sind.

Dieselben wählen 24 Vereinsabgeordnete.

In den zweiten Wahlbezirk gehören alle stimmberechtigten Vereinsmitglieder, deren Versicherungsobjekte in Kärnten liegen.

Sie wählen 14 Vereinsabgeordnete.

In den dritten Wahlbezirk gehören alle stimmberechtigten Vereinsmitglieder, deren Versicherungsobjekte in Krain liegen.

Sie wählen zehn Vereinsabgeordnete.

§ 107.

Vereinsmitglieder, welche in mehreren Wahlbezirken versichert sind, üben ihr Stimmrecht für jeden Wahlbezirk nach den vorherigen Bestimmungen und Beschränkungen aus.

§ 108.

Wahlbar in die Vereinsversammlung sind nur jene Vereinsmitglieder, welche ein selbständiges Wahlrecht persönlich auszuüben berechtigt sind.

§ 109.

Ausgeschlossen von der Wahlbarkeit sind:

- a) jene Vereinsmitglieder, welche bereits an der Verwaltung einer anderen Versicherungsgesellschaft teilnehmen;
- b) die Beamten der Anstalt;
- c) jene Personen, welche in Konkurs verfallen, oder welche von der Wahl in die Gemeindevertretung ausgeschlossen sind.

Tritt ein solcher Ausschließungsgrund erst während der Funktionsdauer bei einem Mitgliede der Vereinsversammlung ein, so erlischt dessen Mandat von selbst.

§ 110.

Die Einleitung des Wahlgeschäftes, sowie die Veröffentlichung der Wahlausschreibung in den offiziellen Landeszeitungen in beiden Landessprachen wird durch die Direktion veranlaßt.

Zur Erleichterung der Wahl werden geeignete, vom Verwaltungsrate zu bezeichnende Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht, an welchen Vorschlag die Wähler jedoch in keiner Weise gebunden sind.

§ 111.

Die Direktion fertigt auf Grund der verfaßten Wahllisten die Legitimationskarten, in welchen der Wahlbezirk und die Stimmenzahl angegeben sein müssen, an jene zum selbständigen Wahlrechte befähigten Vereinsmitglieder aus, welche die Ausübung ihres Stimmrechtes zum mindesten 14 Tage vor der zur Stimmenabgabe festgesetzten Frist angemeldet haben und versendet diese Legitimationskarten nebst den Stimmzetteln durch die Postanstalt mindestens acht Tage vor Ablauf dieser Frist.

Die Wahlberechtigten haben die vollständig ausgefüllten Stimmzettel mit Benützung der ihnen von der Direktion zugeworbenen Blankscheite eigenhändig zu fertigen und innerhalb der zur Stimmenabgabe festgesetzten Frist geschlossen unmittelbar an die Direktion zu leiten.

Stimmzettel, welche nicht gefertigt oder nicht geschlossen sind, oder die nach der zu ihrer Abgabe bestimmten Frist eingelaufen, bleiben bei der Stimmenzählung unberücksichtigt.

§ 112.

Die Vereinsmitglieder, welche sich zur Ausübung des Kollektiv-Stimmrechtes vereinigt haben, müssen die Ausübung des Stimmrechtes bei der Direktion in einer von den betreffenden Mitgliedern eigenhändig unterzeichneten Aufschrift anzeigen und in dieser Anzeige den gemeinschaftlichen Bevollmächtigten namhaft machen, welchem die Legitimationskarte zugesendet wird, und der sohin im Namen derselben den Stimmzettel ausfüllt.

§ 114.

Für die vorzunehmenden Wahlen entscheidet die relative Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit erforderlichen Falles das Los.

Nimmt einer der Gewählten die Wahl nicht an, so fällt die Wahl auf jenen, der die nächstmeisten Stimmen erhielt.

Graz, am 25. Februar 1905.

Direktion der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Nettes Mädchen

das durch 7 Jahre in einem Geschäfte tätig war, bittet um Posten. Adresse Ww. d. Bl. 684

Zwei Pferde,

Schimmel, fehlerfrei, 14,3 hoch zu verkaufen. Anfrage **Beiner**, Ehrenhausen. 665

Brunnen-

Zugehör, komplett, Röhren 2c. 2c. billigst zu verkaufen. **R. Pirzer**, Blumengasse 38.

Nett möbliertes Zimmer

zu vermieten. Theatergasse 19.

Viele Menschen

glauben immer noch, daß der Mensch **tot**

Damenfahrräder

gut erhalten, billig zu verkaufen bei **Seglitsch** in Kranichsfeld.

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör sofort zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin **Tegetthoffstraße 44.** 687

Wohnung

1. Stock, südliche Lage, mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten. Anzufragen **Joh. Grubitsch**, Tegetthoffstraße 11. 688

Laubsäge



Warenhaus gold. Pelikan VII. Siebensterng. 24 Wien. Preisbuch gratis Wien

Das erste Ahe in der Naturheilkunde.

I. Du vergiffest und tötest dich langsam durch Lebenssünden;
II. Wie erreicht man in Jugend und Alter hohe Körperwärme — warme Füße — guten Schlaf — klaren Kopf — offenen Leib — gesundes Blut — blühendes Aussehen — feste Nerven usw.
Dieses kleine, oft lebensrettende Gesundheitsbuch wird gegen Einsendung von 65 Pf. versandt vom Gesundheits-Blätter-Verlag (Winkler) in Lindau (Bodensee).

Offerten

unter Chiffre... befordert die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlussatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten aller Art der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Interessenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie sachmännliche Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter, strengste Diskretion (einkaufende Offerten werden dem Interessenten unerschlossen gestellt), sowie eine **Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.**

WIEN
I, Seilerstätte No. 2
Telephon No. 2644.

An alle Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durchzieht es der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolsch'schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolsch's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen u. Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit gerabezu augenscheinlicher Wirkung einen fadenlosen, reinen und samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigen Gebrauch vor Fäulnissen und Runzeln schützt. Das Haar, mit Grolsch's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. Die Zähne täglich mit Grolsch's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. Grolsch's Heublumenseife kostet 30 Kr. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. — In Marburg käuflich bei W. König, Apoth. Mariahilf; Max Wolfstram u. Karl Wolf, Drogerien; in den Handlungen: S. Andraschik, Rom. Pachner's Nachf., Alex. Wylitz, G. Escheppe, Ferd. Janschek.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.
Bis jetzt unübertroffen!! 3316

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in gesetzlich geschützter Adjuftung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.



LA COQUETTE
TRIPLE SEC

FINE CHAMPAGNE
AUX FRUITS FRAIS!

LIQUEUR AUS
ECHTEM COGNAC
UND FRISCHEN FRÜCHTEN
VORNEHMSTE
AUSSTATTUNG

ZIERDE FÜR
TAFEL UND KREDENZ
ENTHÄLT INGREDENZEN
VON NERVENBERUHIGENDER
WIRKUNG.....

Zu haben bei **Franz Tschutschek, Herrengasse 5**



Fahrtkarten
und Frachtscheine

nach **Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligt

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder J. N. Resman, Bahnhofs-
hofgasse 41, Laibach.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements **90krz.** bei allen Buchhandlungen
pro Vierteljahr zu und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin, Berlin W. 35.**

Weit über **100000** Abonnenten.

90krz.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in der Blutgefäße, reinigt das Blut von verbotenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Stuhlverstopfung, Verstopfung, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Bagerees bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von **Marburg, Mureck, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttendorf, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Gills, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz** etc. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in **Marburg 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen** Kräuterwein.

Marburg, Herreng. 32.

Original **SINGER** Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Morgen früh sind frische Nordsee-Fische

zu folgenden Preisen zu haben: 3598

| | | | |
|-------------|-----------------|-----------|-----------------|
| Echellfisch | per Kilo 60 kr. | Seelachs | per Kilo 70 kr. |
| Calbian | " 70 kr. | Seezungen | " 80 kr. |
| Adlerfisch | " 80 kr. | | " 80 kr. |

Franz Tschutschek
Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5.

Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabriksanlagen sowie Blizableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigt ausgeführt bei

Fritz Bayerl, Herrengasse 23
Marburg.

Ehe-Ringe und Braut schmuck



Eheringe, k. k. amtlich gestempelt, Silber 40 kr., vergoldet 50 kr., 6karat. Gold fl. 2, 14karat. Gold fl. 5, Halsketten, Ohrgehänge, Arm bänder, Broschen, Brillantringe, Eßbestecke f. Hochzeitsgeschenke zu sehr billigen Preisen. 603

Altes Gold,

Silber, Brillanten, Perlen, Münzen, Offiziersborden, Antiquitäten kaufe zu höchsten Preisen.

Theod. Fehrenbach, Juwelier beedeter Schätzmeister. **Marburg, Herrengasse 26.** Übernahme von Reparaturen. Preisbuch gratis. Schablonen und Monogramme.

AMERIKANISCHE Rebveredlungen



tadellos verwachsen u. bewurzelt (auf Rip. port., Rup. montic., Solonis usw.), in den Sorten: GUTEDEL, BURGUNDER WEISS, KLEIN- oder RHEINRIESLING, TRAMINER, SYLVANER GRÜN, MÜSLER, ROTGIPFLER, ORTLIEBER, HONIGLER, WELSCHRIESLING, RULÄNDER, MUSKATELLER u. a. m. werden preiswürdig u. bestens sortiert in grösseren Quantitäten abgegeben.

Glashauskulturen u. amerik. kamsche Rebschulen. **RICH OGRISEG,** vom H. Weller. **MARBURG a/Drau**

Gelegenheitskauf!

5 Stück gebrauchte Familien-Sing-Nähmaschinen, bestens und dauerhaft repariert, gut nähend, von K 20 bis K 32, ferner 1 Singer-Titania, 1 Medium, 1 kleine Howe sowie 1 Wheeler-Wilson-Nähmaschine zu spottbilligen Preisen werden wegen Raummangel beim Mechaniker **Moriz Dadiou,** Bittlinghofgasse 22 verkauft. — Nur gegen Barzahlung. 458

Berebelte amerikanische Wurzelreben

sind zu haben
Gutedel weiß auf Portalis
Muskateller " "
Möslser " "
Ortlieber " "
Traminer " "
Burgunder weiß " "
dto. blau " "
Portugieser " "
Ruländer " "
Wälschriesling " "
Kleinriesling " "
Sylvaner " "
in Prima Qualität, schön bewurzelt, 100 Stück K 20, bei größerer Abnahme noch billiger bei 565

P. Srebre Marburg, Tegetthoffstrasse 23.

Sehr schöne Wohnung

3 Zimmer, parkettiert, Küche, Balkon, Wasserloset, Waschküche, vollständig abgegeschlossen, ist zu vermieten. — Anfrage Göttestraße 24, parterre rechts oder bei der Hausmeisterin.

Mehrere Fuhrwägen,

2 Schottertruben, 1 halbgedeckter Phaeton und 1 Paar englische Kummetschirre billig zu verkaufen bei **F. Abt,** Mellingerstraße 12. 468

Zwei schöne Eckbauplätze

in der Langerstraße zu verkaufen. Dortselbst sind wegen Auflösung des Gartens edle Sorten Apfelbäume, Ribiselstöcke, sowie große Sorten Himbeerstöcke zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. oder Nagysstraße 12, I. Stock. 370

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör im 2. Stock zu vermieten ab 1. April. Theatergasse 16. 199

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 3654

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwuschel.** 1695

Sie speisen gut und billig in der Alten Bierquelle

Marburg, Postgasse 7. Achtungsvoll **Matthias Kögl, Restaurant.**

Zweizimmerige Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Spes, Windenauerstraße 26. 3897

WOHNUNG

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör. Anfrage Schmidplatz 5, parterre. 96

Prima amerik. Veredlungen

werden so lange der Vorrat reicht, zum Preise von K 20.— per 100 Stück abgegeben bei 467

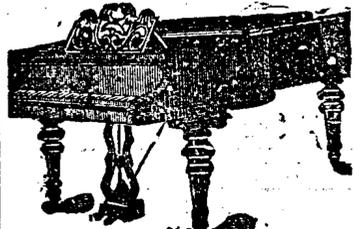
Emanuel Mayr Rebschulenbesitzer in Marburg, **Tegetthoffstrasse 21.**

Frische Bruch-Eier

7 Stück 20 kr., bei **A. Himmler,** Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonica-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, **Hauptplatz 20, 1. St.**



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korstelt, Böhl & Heilmann, Steinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel,** Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen **Mozartstraße 72.** 3819

Wiener Friseurin

tüchtig in **Manicure,** der Hand- und Nagelpflege empfiehlt sich in und außer dem Hause. 3169

Grete Schaffer Marburg, Werkstättenstraße 4.

Kantschkstempel

Vordruck-Modelle Siegelstöße, zc. zc. billigst bei **Karl Karner,** Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Zimmer

und Küche samt Zugehör gleich zu vermieten. Tegetthoffstraße 44. — Anfrage bei der Hausbesorgerin. 436

Gutgehende Greislerei

in der Nähe des Kärntnerbahnhofs sogleich zu vergeben. Gesl. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Guter Abgang“. 555

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode **Kathi Bratusiewioz,** Bürgerstraße 7, Tür 3.

Ratschläge und Auskünfte

in Kredit-, Finanz- und Darlehensangelegenheiten, Auskünfte über Firmen und Privatpersonen, Ratschläge in **Che-, Familien-, Rechts- und Militärangelegenheiten,** überhaupt Rat und Auskunft in allen Fragen des Lebens für **Geschäftsleute, Kapitalisten, Familie und Haus-, Private, Herren und Damen, Stellensuchende** zc. zc., erteilt verbürgt streng diskret, gewissenhafter Fachmann überallhin für nur **50 Heller** (auch in Briefmarken). Für briefliche Erledigung Retourmarke erbeten. Alle Anfragen werden raschest erledigt. **Zahlreiche eigene Fachreferenten!** Allgemeine Auskunftsstelle Wien, IX, Schlägergasse 4, Tür 4.

Zelluloid-Zahnbürsten

von 90 h bis K 1.40

Jede mit der Schutzmarke gestempelte Bürste wird umgetauscht, wenn sie im Gebrauche Borsten läßt.

Allein-Verkauf bei Max Wolfram Marburg a. D.



Depot Confiserie Joh. Pellkan.

Möbel-Lager

Marburg, Mellingerstraße Nr. 1.

Beehre mich, dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung bekannt zu geben, daß ich das Möbel-Lager vormals **Benke** neu eingerichtet habe und nur **Waren eigener Erzeugung** führe.

Indem ich bitte, mir Ihre geschätzten Aufträge zuzuwenden, sichere ich meinen geehrten Kunden beste Auslieferung zu. Hochachtungsvoll

656 **Ferdinand Gleinzer.**

In der Ringofenziegelei am Leitersberg

grosstes Quantum Mauerziegel sofort abzugeben. Anzufragen bei der Betriebsleitung.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon Nr. 39.

empfehlst zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: **Steingegrohre, Mettlacherplatten, Gypsdielen und Sprentafeln.** Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Gut ausgewässertes !Stockfisch!

ist täglich zu haben bei 635

Franz Tschutschek

1. steierm. Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5.

Telephonruf 88.

Wilh. Berner's

Weiß-, Schwarz- und Wiener Luxus-Bäckerei.

Rechnungs-Abchluss des Kredit- und Sparvereines für Marburg und Umgebung

(regist. Genossenschaft mit beschr. Haftung)

am Ende des Jahres 1904.

Bilanz am 31. Dezember 1904.

| N.º | Aktiva | Betrag | | N.º | Passiva | Betrag | |
|-----|---|----------------|-----------|-----|--|----------------|-----------|
| | | K | h | | | K | h |
| 1 | Kassastand am 31. Dezember 1904 | 19.410 | 99 | 1 | Mitgliederanteile | 80.160 | 76 |
| 2 | Darlehensstand am 31. Dezember 1904 | 555.332 | 02 | 2 | Spareinlagen | 508.165 | 94 |
| 3 | Anlagen bei Sparkassen und Banken | 33.324 | 94 | 3 | Wechsel-Eskompte-Schuld | 11.589 | — |
| 4 | Effekten | 16.000 | — | 4 | Vorausbezahlte Zinsen von Darlehen | 4.991 | 20 |
| 5 | Rückständige Zinsen von Darlehen | 1.996 | 46 | 5 | Reservefond | 16.815 | 63 |
| 6 | Rückständige Zinsen von Effekten | 213 | 33 | 6 | Reingewinn | 5.836 | 17 |
| 7 | Assuranz-Prämien | 34 | 34 | | | | |
| 8 | Verrechenbare Drucksorten | 283 | 86 | | | | |
| 9 | Kanzlei-Einrichtung | 962 | 76 | | | | |
| | | 627.558 | 70 | | | 627.558 | 70 |

Marburg, am 31. Dezember 1904.

Der Vorstand:

Mitgliederstand:

Karl Koschak
Zahlmeister.

Mois Mayr
Obmann.

Am 1. Jänner 1904 768
Zuwachs im Jahre 1904 109

877
Abfall im Jahre 1904 40
Stand am 31. Dezember 1904 837

Dr. Franz Krenn Obmann-Stellvertreter.
Dr. A. Reidinger. **Karl Pfrimer.** **Ignaz Halbärth.** **Ferdinand Küster.**
Franz Girstmayr. **Mois Sedlatschek.** **Jacob Vilberth.**

Gepprüft und richtig befunden am 4. feber 1905.

K. Hausmaninger.

Josef Franz.

Anton Badl.

Erste Altd Deutsche Weinstube

Marburg, Viktringhofgasse.

Auf mehrseitiges Verlangen wird vom 7. März 1905 angefangen das beliebte

Münchner Original Spatenbräu

(Brauerei Sedlmeyer)

zweimal wöchentlich in Ausschank gebracht und zwar **! jeden Dienstag und Samstag !**

Anstich um 5 Uhr abends.

Nach Bedarf oder auf Verlangen der P. T. Gäste auch vormittags oder an anderen Tagen. Hochachtend

Hans Werhonic, Gastwirt.

Einladung

zu dem 660

Samstag, den 4. März 1905

im

Hotel Alwies

stattfindenden

Hausball.

Musik besorgen die Marburger Schrammeln.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 30 fr.

Für gute warme und kalte Küche sowie vorzügliche Getränke bestens sorgend, ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein hochachtend

Rudolf Alwies.

Poch Poch!

Marburger Escomptebank.
Stand der Spareinlagen am 28. Februar 1905
Kronen 617.067-88.

Angora-Kater

verlaufen. Gegen gute Belohnung beim Sparkassediener abzugeben. 692

Einladung.

Zu der Samstag, den 4. März l. J. stattfindenden 683

Hausunterhaltung

in Hirschmann's Gasthaus „zur grünen Wiese“ erlaubt sich ergebenst einzuladen

Ferd. Hirschmann.
Eintritt 40 h. Anfang 1/8 Uhr.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung und beider Landessprachen mächtig, wird sofort in der Gemischtwarenhandlung des **Josef Sedminet** in St. Leonhard aufgenommen. 681

Möbl. Zimmer

gassenseitig, separ. Eingang sofort zu vermieten. Goethestraße 2, 2. Stod. 686

Gelegenheitskauf!

Gasthaus-Realität (KonzeSSION, eingerichtet) bestehend aus gut gemauertem, ziegelgedecktem, ebenerdigen Gast- und Wohnhause, mehreren Stallungen, Wirtschaftsgebäude, Kegelstätte, schönem Gast-, Gemüse- und Obstgarten nebst beständigem Fuhrwerksverdienst (auch als Nebenerwerb für Ausübung eines einträgl. Schmiede- u. Wagner-gewerbes oder Gemischtwarenhandlung bestens geeignet, da dieselbe an einer verkehrsreichen Bezirksstraße nächst 2 Industriegewerken liegt, ist in der Gemeinde Weinitzen, Umgebung Graz, gegen eine Anzahlung von K 4000 sofort preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Eigentümer **Karl Pessl**, Weingartenbesitzer in Marburg, Leitersberg. 690

Eine österreichische renommierte

Kunstdüngerfabrik

sucht in jenen Gegenden Steiermarks, wo Kunstdünger bereits angewendet wird, vertrauenswürdige und leistungsfähige Vertreter gegen Provision. Gefällige Anträge unter **Kunstdüngervertretung M. W. 1240** an **Haasenstein und Vogler, Wien, I.** 680

Eine große lichte

Werkstätte

kann auch als Magazin verwendet werden, ist sogleich zu vermieten. Anfrage **Kärntnerstraße 3.** 617

Hübsch möbliertes

Zimmer

mit 1. März zu beziehen. Samt Bedienung 9 fl. Schillerstraße 16, 2. Stod rechts. 475

Eigenbauwein.

Zirka 40 Hektoliter vorzügl. Weines, 1903er und 1904er, aus hoher Lage in den Wind. Büheln sind zu verkaufen. Anfrage in d. Verw. d. Bl. 648

Zimmer u. Küche

ist an eine alleinstehende Frau oder an ein Fräulein zu vermieten. Anfr. Wv. d. Bl. 633

Garantiert rein desinfilert!

Rosshaar

Man verlange Muster.

für Matratzen und Möbel

OTTO HAASE & Sohn

Bestand GRAZ seit 1858

Lieferanten vieler Hotels, Gasthöfe, Privaten, Siechen-Kranken- und Irrenhäuser.

Beste Referenzen.